

# „Buddha, Arthur Schopenhauer und der Dalai Lama“

oder

## „Es lebe der Pessimismus“!

Meditativer Vortrag

von Don Mudra

Samstag, 02. Januar 2010

Hallo und herzlich willkommen bei Amor Fati am Samstag. Wenn ihr alle eure "Medikamente" habt, werde ich mit meinem Meditativ-Essay beginnen. Übrigens, es gibt ja Leute, die behaupten, das Diazepan/Valium die Meditation für die Menschen in den westlichen Industrieländern ist..

Was haben Buddha, Schopenhauer und der Dalai Lama gemeinsam? Antwort: Sie haben keine gute Kindheit/Jugend und sie sind der Meinung, das Leben auch immer Leiden bedeutet.

Schopenhauer ist sehr wahrscheinlich der Philosoph, der dem Buddhismus in Europa die Türen geöffnet hat. Schopenhauer ist der erste großer Denker, der aus der „abendländischen Vernunftkirche“ ausgetreten ist. Neben Marx und den Junghegelianer war es Schopenhauer der den revolutionären Bruch im Denken des 19. Jahrhunderts vollzogen hat. Für Schopenhauer gibt es kein göttliches vernünftiges-gerechtes Geisteswesen mehr. Vom frommen Rationalismus, wie es seit Platons Zeiten Geltung hatte, hin zu einer von Grauen und Staunen geprägten Anerkennung des Arationalen.

Als alter Mann schreibt Schopenhauer: " ...in meinem 17ten Jahre, ohne alle gelehrte Schulbildung, wurde ich vom Jammer des Lebens so ergriffen, wie Buddha in seiner Jugend, als er Krankheit, Alter, Schmerz und Tod erblickte. Die Wahrheit, welche laut und deutlich aus der Welt sprach, überwand bald die auch mir eingepprägten Jüdischen Dogmen und mein Resultat war, dass diese Welt kein Werk eines all gütigen Wesen seyn könnte, wohl aber das eines Teufels, der Geschöpfe ins Daseyn gerufen, um am Anblick ihrer Qual sich zu weiden.." Soviel erstmal zu Schopenhauer.

Der Dalai Lama wurde praktisch hineingeworfen in sein Historisches Schicksal. Der Bauernjunge bekam die Aufgabe, der 14. Dalai Lama von Tibet zu werden. Mit 20 Jahren wurde er auf den Thron gehoben und musste in diesen unruhigen Zeiten mit dem allmächtigen Mao verhandeln, der Tibet annektieren wollte. Mit 23 Jahren war er Flüchtling und lebte von nun an im Exil.<sup>2</sup> Seit 1987 setzt sich der Dalai Lama nur noch für eine Autonomie zur Bewahrung der kulturellen Identität ein. Die Forderung nach der Unabhängigkeit Tibets ist seit dem vom Tisch. Soviel zum Dalai Lama.

Buddhas Antwort auf die vier Urfragen, die der Mensch hat.

Erste Frage: Was ist Leiden? Antwort: Das Leben selbst ist Leiden: Geburt, Arbeit, Trennung, Alter, Krankheit, Tod. das ist alles leidvoll.

Zweite Frage: Wie entsteht das Leiden? Antwort: Durch Lebensdurst, durch Haften an Dingen, durch Gier, Hass und Verblendung. Das aber hat Wiedergeburt auf Wiedergeburt zur Folge.

Dritte Frage: Wie kann das Leiden überwunden werden? Antwort: Durch Aufgeben des Begehrens. Nur so wird neues Karma, die Folge von guten wie bösen Taten, vermieden, nur so ein Wiedereinstieg in den Kreislauf der Geburt verhindert.

---

<sup>2</sup> Gefangen in Sanftmut ZEIT ONLINE 14/2008

Vierte Frage: Auf welchem Weg soll dies erreicht werden? Antwort: Auf dem Weg der vernünftigen Mitte-weder Genussucht noch Selbstzüchtigung. Der berühmte achtfache Pfad zum Nirwana: rechte Erkenntnis und rechte Gesinnung:Wissen. Rechte Rede, rechtes Handeln und rechtes Leben:Sittlichkeit, Ethos. Rechte Anstrengung, rechte Achtsamkeit und rechte Sammlung. <sup>3</sup>

Das Wissen ist Voraussetzung für ein moralisches Verhalten, für ein Ethos. Das Fazit für die Buddhisten lautet: Das Leben ist zwar leidvoll, das Leid aber keine Realität an sich hat sondern nur in unserer Wahrnehmung existiert und daher überwunden werden kann. Und der Begriff "Buddha" bezeichnet keine ferne Gottheit sondern jeden Menschen, der die Erfahrung Gautamas nachvollzogen hat und seinem Menschsein vollständig auf den Grund gegangen ist.<sup>4</sup>

In der Preisschrift "Über die Grundlagen der Moral" schreibt Schopenhauer:" Keine Handlung ohne Motiv. Es gibt nur drei Arten, auf welche das Motiv den Willen bewegen kann. Denn das, was wir suchen, ist entweder eigenes Wohl, fremdes Wohl oder fremder Schmerz.demnach gibt es im Leben der Menschen, *drei Quellen aller Handlungen*: 1. Eigennutz (Interesse). 2. Mitleid. 3. Grausamkeit.<sup>7</sup>

Eigennutz bzw. Egoismus, der nur das eigene Wohl will, ist die Haupttriebfeder menschlichen Handelns. Sie hat jedoch keinen moralischen Wert. Ebenso hat Grausamkeit, die das fremde Leid will, keinen moralischen Wert. In einer grundsätzlich durch den Egoismus und die Grausamkeit des Willens bestimmten Welt, ist Mitleid-d.h. das fremde Wohl aller Lebewesen auf dieser Erde, die alleinige echte Moralische Triebfeder.<sup>8</sup>

Das Mitleid beruht für Schopenhauer nicht auf Begriffen, Religionen, Dogmen, Erziehung; sondern es liegt in der menschlichen Natur selbst. Daher hat es eine reale Wirksamkeit und ist die wahre Grundlage der Moral.<sup>9</sup>

<sup>11</sup>Jetzt noch ein Dalai Lama Zitat:"Wer meine Ideen für nützlich halte, könne gerne über sie nachdenken. Wer dagegen das Gefühl habe, er, der Dalai Lama rede nur blabla, der solle seine Worte einfach vergessen." Ein prima Motto, finde ich

Kommen wir nochmal zu Schopenhauer zurück und seinen "Willen": Für Schoppi ist dieser am eigenen Leib erlebte Wille ein ruheloses, begehrendes Treiben. Es ist blind, ohne Ziel und Sinn, und nicht zu sättigen. Die Natur beschreibt Schopenhauer als eine grüne Hölle und schildert dieses Universum folgendermaßen:" So sehn wir in der Natur überall Streit, Kampf, Wechsel des Sieges...Die deutlichste Sichtbarkeit erreicht dieser allgemeine Kampf in der Tierwelt, welche die Pflanzenwelt zu ihrer Nahrung hat, und inwelcher selbst wieder jedes Tier die Beute eines anderen wird....indem jedes Tier sein Dasein nur durch die beständige Aufhebung eines fremden erhalten kann; so das der Wille zum Leben durchgängig an sich selbst zehrt und in verschiedenen Gestalten seine eigene Nahrung ist, bis zuletzt das Menschengeschlecht, weil es alle anderen überwältigt, die Natur für ein Fabrikat zu seinem Gebrauch ansieht, dasselbe Geschlecht jedoch auch...in sich jenen Kampf, jene Selbstentzweigung zur furchtbarsten Deutlichkeit offenbart und "homo homini lupus" (der Mensch dem Mensch ein Wolf) wird.<sup>12</sup>

Schopenhauer hat noch vor Freud, die drei großen „Kränkungen“ des menschlichen Größenwahn beschrieben.

---

<sup>3</sup> Hans Küng Zusammenschau der Religionen Piper 2001

<sup>4</sup> Eine Religion ohne Gott ZEIT ONLINE 12/2007

<sup>7</sup> Schopenhauer von Rüdiger Safranski dtv 1998

<sup>8</sup> Schopenhauer von Rüdiger Safranski dtv 1998

<sup>9</sup> Schopenhauer von Rüdiger Safranski dtv 1998

<sup>11</sup> Gefangen in Sanftmut Andreas Hilmer ZEIT ONLINE 14/2008

<sup>12</sup> Schopenhauer von Rüdiger Safranski dtv 1998

1. Die kosmologische Kränkung: Unsere Welt ist eine der zahllosen Kugeln im unendlichen Raum und ohne Bedeutung..
2. Die biologische Kränkung: Der Mensch ist ein Tier, bei dem die Intelligenz den Mangel an Instinkten und die mangelhafte organische Einpassung in die Lebenswelt kompensieren muss.
3. Die psychologische Kränkung: Unser bewusstes Ich ist nicht Herr im eigenen Haus. Das Bewusstsein wird vom unbewussten beherrscht.

Für Schopenhauer bleibt die Welt Unerkennbar, wie sie an und für sich ist. Das ist ein eiserner Grundsatz für ihn.

Her Schopenhauer, was meinen sie mit der Aussage: die Welt ist unsere Vorstellung?

Seite 16:

Philosophie beginnt bei sich selbst Herr Schopenhauer und geht dann auf die Suche nach dem Wesen der Welt. Ihr Ansatz ist ein anderer. Bitte verraten sie ihn uns.

Seite 18:

Die Begriffe „Vorstellung und Wille“ haben sie neu gefasst. Mit Wille meine sie nicht, Absicht, Zweck, Ziel. Das bedeutet ihr „Wille“ genau?

Seite 19:

Diese „Natur“ Herr Schopenhauer, ist nicht die Natur der Naturwissenschaft. Wessen Natur ist es Herr Schopenhauer?

Seite 19

Seit Descartes, wird das Denken vor die Aufgabe gestellt, aus sich heraus, die Seinsvergewisserung hervorzubringen. Aus dem "Ich bin, also denke ich", wird, "Ich denke, also bin ich" und für Schopenhauer ist nicht das *denkende*, sondern das *lebende* Ich die Schlüsselgewalt für das innere Geheimnis der Welt.. Der Mensch kann die Welt draußen Wahrnehmen als Vorstellung. sein eigenen Körper von außen nur wahrnehmen als Vorstellung. Von der Welt draußen, sogar von mir selbst, *habe* ich Vorstellung, in mir selbst aber *bin* ich Wille. Und Wille ist: Schmerz, Begehren, Lust, Eifersucht, Neid, usw. Jedes Individuum ist davon betroffen.. Schopenhauers Hauptwerk hat den Titel "Die Welt als Wille und Vorstellung".

Vorstellung bedeutet bei Schopenhauer, etwas mit eigenen Augen sehen, mit der eigenen Hand spüren, mit der eigenen Nase riechen. Ich mache mal ein Beispiel: Nehmen wir das Sehen. Von dem gesehenen "Objekt" dort draußen haben wir strenggenommen nur die Netzhautregungen, die vom Gehirn als Erregungsdaten "gelesen" werden.. Das heißt: Diese Daten werden "gedeutet" als Wirkung einer Ursache, die in den Raum dort draußen projiziert wird. Das einzige, was wir haben, sind diese Erregungsdaten am eigenen Leibe. Alles andere ist die Tätigkeit des - Vorstellens. Wir wissen, dass eine Fata Morgana eine Luftspiegelung ist und damit nichtig aber trotzdem sehen wir sie..

Das gleiche/selbe haben wir bei dem Begriff *Wille*. Für Schopenhauer ist der Wille eine primäre, eine Vitale Strebung und Bewegung. Ein fallender Stein, würde die Gravitation, die ihn fallen lässt, als seinen Willen bezeichnen, wenn der Stein sich seiner Bewusst wäre. Die Lehre Schopenhauers lautet: Wir werden lernen müssen, ohne Weltvertrauen zu leben; wir sind alleine; es ist nichts da, von dem wir vermuten könnten, dass es mit uns irgend etwas im Sinn gehabt hätte; wir sind nicht gemeint.<sup>13</sup>

Noch einige Worte zum Mitleid. Beim Mitleid ist der Wille nicht mehr nur auf den eigenen Körper konzentriert, sondern ist gleichsam durchlässig geworden und spürt im Fremden das eigene. *Tat twam asi* (Das bist Du)-so lautet die altindische Formel für diese Erfahrung. Entweder man hat Mitleid oder nicht, zum Mitleid kann man nicht überredet werden, man muß es nur zulassen. Im Mitleid erfährt man den *Schmerz* und die *Schuld* der Individuation. Mitleid wird so auch immer ein Leiden an sich selbst sein.

<sup>13</sup> Schopenhauer von Rüdiger Safranski dtv 1998

Schopenhauers Mitleidsethik ermuntert zum Kampf gegen das Leiden und erklärt aber auch, dass es keine Aussicht auf Rettung gibt. Aber das Mitleid ermuntert zur Solidarität, als ob es eine Chance gäbe und hebt die Mauer zwischen du und ich auf. Du hast keine Chance aber nutze sie! (Herbert Achternbusch)

Auch für Schopenhauer, wäre die heilige Erleuchtung das Ziel gewesen, er kam *nur* bis zur Philosophie oder zur Kunst. Philosophie und Kunst liegen auf halbe Wege zur Erleuchtung., Die Philosophie Schopenhauers bringt Entlastung und Erlösung im Akt des distanzierenden Denkens. Das ästhetische Abstandnehmen heißt: auf die Welt hinblicken und dabei nur so viel wie nötig darin verflochten sein.. Kein Wollen, kein Sollen Denken statt Handeln. Das soll dieses distanzieren ausdrücken.. Eine Art Zaungastperspektive. Auch die Buddhisten sagen klar: Das Leben nur so ernst wie nötig nehmen.

Eine Erlösung von der blinden Kraft des Willens kann der Mensch nur vorübergehend in der Kunst und im Mitleid erlangen. Die Kunst ist ein anderes Anschauen der Welt, als es sonst im Alltag und in der Wissenschaft geübt wird. Der einzige Ursprung der Kunst ist die Erkenntnis der Idee und ihr einziges Ziel ist die Mitteilung dieser Erkenntnis.

Allen Pessimisten und Misanthropen zum Trotz, das Mitleid ist das Fundament der Moral. Nur das Mitleid treibt den Menschen dazu, seinen Mitmenschen und natürlich auch den Tieren, Gutes zu tun. Keine Kreatur soll Schmerzen haben.